

Zur Ausgabe der 62. Heimatkunde

Autor(en): **Zollinger, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **62 (2004)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Ausgabe der 62. Heimatkunde

«Braucht es eigentlich die «Heimatkunde?» – «Wenn die «Heimatkunde» nicht rentiert, ist auch kein Bedürfnis da!» – «Solche Dinge müssen professioneller und effizienter organisiert werden!»

Ich darf mich hier zum siebten und letzten Mal an Sie wenden, liebe Leserinnen, liebe Leser, denn ich werde die Heimatkunde-Redaktion verlassen, nachdem ich bei neun Nummern mitgearbeitet habe. Seit dem Juni dieses Jahres bin ich Leiter der Stadtmühle Willisau, und ich darf, will und muss meine Zeit dort einsetzen, auch wenn mir die Arbeit an der Heimatkunde fast immer Spass gemacht hat.

Sätze wie die im ersten Abschnitt musste ich oft hören. Der steigende Wettbewerbsdruck unserer Gesellschaft verleitet oft zu verkürzten Überlegungen. Schnell wird der Effizienz geopfert, was man erst später – oft zu spät – als Verlust erkennt. Wer so spricht, versteht wenig von menschlichen Bedürfnissen. Natürlich müssen wir diese Fragen ernst nehmen und die Idee der «Heimatkunde» immer wieder überprüfen und anpassen – Rendite und Effizienz können aber nicht das oberste Kriterium sein. «Heimat ist etwas, was ich mache», habe ich im Vorwort zur 56. Heimatkunde geschrieben. An der «Heimatkunde» arbeiten viele ehrenamtlich mit und «machen» damit Heimat, arbeiten damit am kollektiven Gedächtnis unserer Gegend – eine Arbeit, die nicht mit Geld oder Stellenprozenten zu haben ist, sondern nur mit Initiative und freiwilligem Einsatz.

Darum möchte ich an dieser Stelle allen Beteiligten ganz herzlich danken, allen Leserinnen und Lesern, ohne die die «Heimatkunde» gar keine Aufgabe hätte. Ich durfte von dieser Seite fast ausschliesslich Anerkennung entgegennehmen. Ein ganz grosser Dank gilt den Autorinnen und Autoren. Ohne ihre grosse unentgeltliche Arbeit wäre die «Heimatkunde» unmöglich. Ich möchte ihnen auch ganz besonders für viele spannende Begegnungen danken. Ein wichtiger Dank gilt dem Team der Druckerei Willisau, das unsere Amateurarbeit immer professionell umgesetzt hat. Ein ganz lieber Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand der Heimatvereinigung, die meine Ideen immer tatkräftig unterstützt haben. Und zum Schluss möchte ich dem Redaktionsteam danken – in seinen Händen weiss ich die Zukunft der «Heimatkunde» gut aufgehoben.

Der ausführliche Dank soll auch zeigen, wer und was alles notwendig ist, damit die «Heimatkunde» Jahr für Jahr erscheint. Es ist ein grosser Einsatz von vielen verschiedenen Seiten. «Heimat hat mit Vertrauen zu tun», auch das habe ich im Vorwort zur 56. Heimatkunde geschrieben, und Vertrauen ist eben nicht zu kaufen.

Ich wünsche allen interessierten Leserinnen und Lesern noch viele weitere interessante «Heimatkunde»-Ausgaben.

Stefan Zollinger